

Claudia Mast (Hg.): ABC des Journalismus. Ein Leitfaden für die Redaktionsarbeit

Konstanz: UVK Medien/Ölschläger 1994, 7., völlig neue Ausgabe, 560 S., DM 39,80, ISBN 3-88295-218-0

Das Handbuch gibt - so die Kapitelüberschriften - Auskunft über Fakten, Daten und Strukturen, über Medien zwischen Theorie und Praxis, über Rechte und Pflichten, über Medien und Ökonomie, über Recherchieren, Bearbeiten, Präsentieren, über Journalistische Themen und Ressorts, über Redaktionsmanagement im Medienwettbewerb, über Sonderaktionen und Zielgruppen, über das Berufsfeld Journalismus, über Journalismus zwischen Information und Interesse. Die herausgebende Hohenheimer Professorin, die noch nie Probleme hatte, partikuläre Interessen mit ihrem Verständnis von unabhängiger Wissenschaft in Einklang zu bringen, läßt etwa den Leiter der Wortredaktion der "Pop-Welle des 'Wilden Südens'" über eben jene schreiben, ohne einsichtig zu machen, welche überregionale Relevanz ausgerechnet SDR 3 hat. Werner Zorn, Leiter der Kommunikationsprogramme der IBM Deutschland, darf zum Thema Sponsoring treuselig versichern: "Die IBM begrüßt daher alle Bestrebungen, durch Regeln die Unabhängigkeit redaktioneller Berichterstattung zu sichern." (S.473)

"Anregungen und Hinweise aus der Wissenschaft" lautet der hochgestochene Untertitel eines Kapitels, in dem pauschal dekretiert wird: "Medien agieren unter

den Gesetzmäßigkeiten des Marktes." (S.43) Sind Frau Mast da die ansonsten in dem Band opulent vertretenen öffentlich-rechtlichen Anstalten aus dem Visier geraten? Wie ein Hohn klingt es, wenn Frau Mast, die mit Berufung auf das Bundesverfassungsgericht dem bundesrepublikanischen Rundfunk "Freiheit und Staatsferne" (S.73) attestiert, versichert: "Für die Journalisten in den neuen Ländern bedeuten die großen Verlagshäuser starke Partner und damit sichere Arbeitsplätze." (S.79) Wie das mit der gleich darauf erwähnten Tatsache zu vereinen ist, daß sich die Zahl der journalistischen Arbeitsplätze in den neuen Bundesländern nach der Wende um 3000 auf 4800 reduziert hat und 10 bis 20 Prozent davon westdeutsche Journalisten, meist in Führungspositionen innehaben (s.S.80f.), bleibt Frau Masts Geheimnis. Ihre Behauptungen sind um so ideologischer, als die neue Auflage des ABCs aus einem Projekt im Auftrag der Bundesregierung entstanden ist, das "Materialien für Journalisten in den neuen Bundesländern erarbeitete" (S.14). Ob ausgerechnet jemand, der so autoritätshörig und unkritisch arbeitet wie Frau Mast, qualifiziert ist, Journalisten in den neuen Bundesländern Unabhängigkeit und Zivilcourage beizubringen? So hat es jedenfalls seine Logik, daß sie bei den Literaturangaben zur journalistischen Ethik ausgerechnet einen Beitrag von Otto B. Roegele anführt, der seine Karriere im Dritten Reich begann, dann den rechtskonservativen *Rheinischen Merkur* herausgab, und aus dessen Schule bis heute viele von jenen kommen, die den Kollegen aus der ehemaligen DDR die Tugenden eines demokratischen Journalismus beibringen. Es paßt zu dieser arroganten Besserwessi-Haltung, daß im Adressenteil unter den Filmhochschulen die Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" in Potsdam/Babelsberg einfach nicht aufgeführt ist.

Thomas Rothschild (Stuttgart)